rung des 1. Weltkriegs, Vergleich und Beurteilung von Problemlösungsstrategien).
Aber auch die Schülerschaft beeinflusst die Wahl des methodischen Zugriffs: Sind die Schüler insgesamt sehr leistungsfähig und verfügen sie über ausgezeichnete Vor- oder Grundkenntnisse, so können sie sich selbstständig mit einem Themengebiet auseinandersetzen. Sind die Schüler hingegen in der Mehrzahl weniger leistungsfähig oder auch -bereit oder weist der Unterrichtsgegenstand für die Schüler viele Verständnishürden auf, so bietet sich eine strukturierte Einführung im Direkten Unterrichten an.

## Kooperatives Lernen oder Direktes Unterrichten?

Die zuvor skizzierten Bausteine des Direkten Unterrichtens sind für jeden Unterricht von Bedeutung (vgl. Abb. 6):

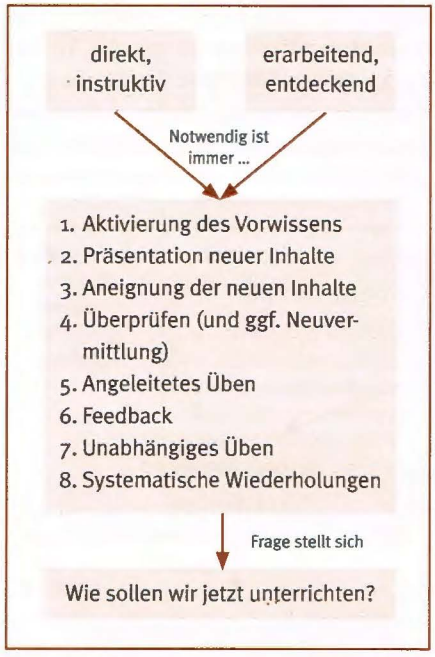


**Abb. 6: Elemente des Direkten Unterrichtens sind für jeden Unterricht von Bedeutung**

In jedem guten Unterricht wird das Vorwissen aktiviert, werden neue Inhalte so vermittelt, dass sie das Arbeitsgedächtnis nicht überlasten. In jedem erfolgreichen Unterricht gibt es Phasen des angeleiteten Übens und des selbstständigen Übens, gibt es systematische Wiederholungen und begleitende Rückmeldungen. Und natürlich gilt: Ob Schülern etwas dargeboten wird oder sie etwas selbst erarbeiten, immer muss der eigentliche Lernprozess *im* Schüler selbst erfolgen, er muss sich mit dem wie auch immer dargebotenen Unterrichtsgegenstand auseinandersetzen.
Diese geistige Auseinandersetzung kann – im Grunde in jeder Unterrichtsform – durch Elemente der Kooperation intensiviert werden. Natürlich kann die Einzelarbeit – zum Beispiel im Direkten Unterricht – darin bestehen, zunächst den Ausführungen der Lehrperson gedanklich zu folgen. Der Blick des Schülers und die Aufmerksamkeit sind hier voll auf die Lehrperson gerichtet. Der sich anschließende Nachvollzug, die Verarbeitung oder Anwendung der neuen Informationen kann dann gemäß den Phasen des Direkten Unterrichtens erfolgen. Dabei aber ist es vorteilhaft, immer wieder den Dreischritt aus Denken-Austauschen-Vorstellen zu integrieren, damit die geistige Verarbeitung intensiviert wird. Anfänglich habe ich schon darauf hingewiesen, dass im Direkten Unterricht verschiedene Elemente des Kooperativen Lernens ihren grundsätzlichen Platz haben (Peer Tutoring, Kleingruppenarbeit).

## Fazit

Zusammengefasst ist daher zu sagen: Kooperatives Lernen ist keine Alternative und erst recht kein Gegensatz zum direkten Unterricht. Es geht vielmehr darum, die Dramaturgie des Unterrichts so zu gestalten, dass in jeder Phase ein möglichst hoher Grad an kognitiver Aktivierung aller Schüler erfolgt. Schon deshalb muss von einem komplementären Verhältnis gesprochen werden. Mit Blick auf die jeweilige Unterrichtssituation wird der Unterricht einen anderen Charakter bekommen: mal steht die Lehrperson viel stärker im Mittelpunkt, mal wird sie sie sich zurückhalten. In jedem Fall aber bleibt sie der Regisseur des Unterrichts. Dazu benötigt sie »Unterrichtsintelligenz« (Barrie Bennett 2002) und eine »reflektierte Praxis« (Andrew Pollard 2008). Das sind die Zutaten eines erfolgreichen Unterrichts.

### Literatur

Bennett, Barrie: Instructional Intelligence. In: orbit, Vol. 32, Nr. 4, 2002, S. 1–5.

Brüning, Ludger/Saum, Tobias: Frontalunterricht und kooperatives Lernen. Guter Unterricht durch Integration unterschiedlicher Lehrformen. In: Schulmagazin 5–10, 9/2006, S. 53–56.

Engelmann, Siegfried: Basic Philosophy of Direct Instruction. http://nifdi.org/what-is-di/basic-philosophy (Download am 28.12.2014).

Götz, Thomas: Windstille in den Köpfen. In: forum schule, H. 3, 2009.

Pollard, Andrew u. a.: Reflective teaching. Evidence-informed Professional Practice. 3. Aufl. London 2011.

Weinert, Franz E.: Neue Unterrichtskonzepte zwischen gesellschaftlichen Notwendigkeiten, pädagogischen Visionen und psychologischen Möglichkeiten. In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.): Wissen und Werte für die Welt von morgen. (Dokumentation Bildungskongress) München 1988, S. 101–125.

Wellenreuther, Martin: Direkte Instruktion. Was ist das, und wie geht das? In: Pädagogik, H. 1/2014, S. 8–11.

Ludger Brüning
Lehrer für Deutsch, Geschichte, Sozialwissenschaften an der Gesamtschule Haspe in Hagen
Geschwister-Scholl-Str. 58
58300 Wetter (Ruhr)
info@ludgerbruening.de

### Anmerkungen

1 Inge Kloepfer: Frontalunterricht macht klug. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 15.12.2012. Download unter: http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bildungswesen-frontalunterricht-macht-klug-11994686.html

2 DISTAR ist die Abkürzung von »Direct Instruction System for Teaching Arithmetic and Reading«. Einen Einblick mit umfangreichen Probeseiten der Materialien erhält man auf der Homepage des »National Institute for Direct Instruction« (NIFDI): http://nifdi.org.

3 Vgl. Engelmann 2014.

4 Gerade hinsichtlich des Materials für Direktes Unterrichten herrscht im deutschsprachigen Raum große Leere. Lehrpersonen müssen in der Regel ihre Unterrichtsmaterialien selbst entwickeln.

5 Im Direkten Unterricht nach Engelmann wird eine äußere Differenzierung empfohlen. Dazu wird eine sehr differenzierte Eingangsdiagnose vorgenommen. Die Schülerinnen und Schüler werden anschließend in unterschiedliche Lerngruppen eingeteilt und erhalten dann getrennten Unterricht entsprechend dem attestierten Leistungsniveau.

# Schulmagazin 5-10

Impulse für kreativen Unterricht

Juni
6 / 2015

## Kooperatives Lernen – Erfahrungen und Erkenntnisse

Mathematik: **Wie groß ist Südamerika?**
Englisch: **Dialogue practice**
Physik: **Warum Flüssigkeiten klettern**

**Oldenbourg** www.schulmagazin5-10.de